Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 47 (1967-1968)
Heft: 5

Artikel: Gedichte
Autor: Burger, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-162001

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedichte

HERMANN BURGER

Erntegewitter

Burg um Burg hast du erbaut
mit Sommern, Stirnen und Staub,
Stirnenstaub,
vor den Toren spielen Kinder Krieg im Korn,
blutig verrostet der Zinnsoldat.

Vergebens spielen die Kinder Krieg,
keine meiner Wunden löscht der Mohn,
schwarzer Mohn,
die Vogelscheuchen lächeln sich Kopfweh zu,
ein grüner Engel wettert am Horizont.

Die Vogelscheuchen gehen irr durchs Korn,
lautlos rast im Hof das Karussell,
die Orgel tief im Wahn,
die Kinder reiten wild und schreien
nach dem goldnen Ring in deiner Stirn.

Die Kinder schreien nach dem goldnen Ring,
laß die Burgen verrauchen im Herbst,
bitteres Rauchsignal,
in den Wolkenhallen kracht die Erztür zu,
der Engel schmerzt dich, wenn du barfuß sprichst.

In gelben Wolkenhallen kracht die Erztür zu,
Konfetti schneit dir vors Herz,
bunte Silben,
die Schwänin sinkt im Scherbenweiher, trink
ihr aus den Federn den blutigen Mond.

Undine

Undine komm,
komm und wach auf
im weißen Bett meiner Sprache,
tauch auf aus den tödlichen Wassern
und streif die Meerhaut ab.
Geh nicht zugrunde stumm wie ein Fisch,
sink nicht in dich hinein,
in dein Korallenschloß,
sprachlos und versteinert,
ist doch ein Wort noch,
das uns weiterträgt,
wenn auch ein Wort nur
im Schwarm der andern Worte,
aber weißglühender als jedes Wort
stillts die blaue Wunde unseres Wesens,
die der Abend aufbricht
und die nahtlose Nacht,
stillts den Mund,
die violetten Münder am Vulkan,
löschts das Feuer in der Felsburg,
dein Wort, Undine,
Wasser, das dir entströmt,
die Liebe,
komm.

Worte

Worte,
Steine im Brett,
fügbar zu jeder Figur,
schwarz weiß schwarz,
fügbar zu Fuge und Gitter,
zu Muster und Klang.

Welches Wort aber beschwört
den Schattentanz an der Wand,
schnürt das Flammenbündel im Aug,
und welches Wort läßt die
Silbertonreihe erklingen
im Unterwassergarten?

Worte,
Steine in der Hand,
Wasser zu treffen, Schatten und Flamme.
Graues zuckt auf, lächelnd
weiten sich Ringelblumen und Augen
im Gitter meiner Worte,
schwarz weiß auf Schweigegrund.

Jahres-Markt

In allen Ständen der Liebe, des Glücks,
der Hoffnung wird das letzte Schrot
verschossen für eine Windrose aus Papier.

Die Pferdchen ziehn den Honigkuchen
durch den Sand, und das Kinderlachen
hängt an blauen Ballonen in der Luft.

Hat die Orgel den Herbst zuendegeleiert,
sackt der ganze klingelnde Bestand
dieser Welt zu Staub zusammen, und
verbrauchte Luft bläst dir ins Gesicht.

Hermann Burger, 1942 in Menziken geboren, studiert in Zürich Germanistik. Einige seiner Gedichte sind bereits in den «Aargauer Blättern» und in der «Neuen Zürcher Zeitung» gedruckt worden. Im Herbst dieses Jahres erscheint im Artemis-Verlag Zürich Hermann Burgers erster Gedichtband mit dem Titel «Rauchsignale». Die hier veröffentlichten Texte sind, mit Ausnahme des Gedichts «Erntegewitter», diesem Band entnommen.